

111 Jahre  
Spital Bülach  
1900 - 2011

## GEDENKBLATT

zur Feier der Grundsteinlegung des

Krankenasyls Brunnerstift.



111 Jahre Spital Bülach

Seite 4

Ein Tag mit dem Rettungsdienst

Seite 10

Ehemaligen- und Jubilarenfeier

Seite 17

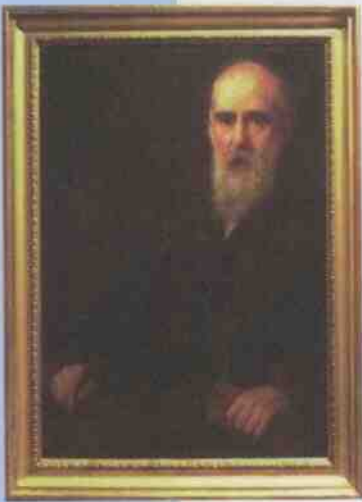
### Inhalt

- 14 Interview mit Jeannette Bürki
- 16 Zukunftstag 2011
- 16 Aktuelle Bau-Infos
- 18 Welcome
- 19 Bye-bye
- 19 Büchertipp
- 22 Gratulationen
- 23 Kalender

## Grundsteinlegung vor 111 Jahren

Vor 111 Jahren wurde der Grundstein des Spitals Bülach gelegt. Unser Spital ist eines der ältesten im Kanton Zürich und mit heute 235 Bettenplätzen das achtgrösste der 25 Zürcher Akutspitäler. Die 111-jährige Entwicklung hat das Spital Bülach zu einem modernen Gesundheitszentrum für das Zürcher Unterland gemacht. Der VIRUS hat im Spitalmuseum und in den alten Jahresberichten geforscht und lädt die Leserinnen und Leser zu einem Rückblick auf die 111-jährige Geschichte unseres Spitals ein.

### Grundsteinlegung im Jahr 1900



Sir John Brunner (1842 - 1919)

Am 8. Juli 1900 legte Sir John Brunner den Grundstein zum Krankenasyll Bülach. Sir John Brunner war der Sohn des Bülacher Auswanderers Johannes Brunner, der in Liverpool (GB) eine private Schule für Söhne aus gehobenen Häusern gegründet hatte. Er blieb seiner Heimatstadt Bülach zeitlebens eng verbunden. 1900 jährte sich der Geburtstag von Johannes Brunner zum 100. Mal. Aus diesem Anlass spendete sein Sohn Sir John Brunner der Stadt Bülach zu Ehren seines Vaters 5'000 £ zum Bau eines Krankenasylls. Diese grosszügige Schenkung entspricht heute einem Betrag von Fr. 1.6 Mio.

### Sir John Brunner - Industrieller und Wohltäter

Sir John Brunner war Mitgründer von «Brunner Mond & Co.», einer Firma zur Herstellung von Alkali. Aus diesem Unternehmen ist später «Imperial Chemical Industries ICI» hervorgegangen. Sir John Brunner ist als Industrieller zu Wohlstand gekommen. Er setzte sein Kapital vielerorts zu wohltätigen Zwecken ein und stiftete Schulen, Krankenasylls und Museen. Sir John Brunner wurde 1895 von der englischen Königin Viktoria in den Adelsstand erhoben. Er war Mitglied des englischen Unterhauses und Vater von 9 Kindern.



Das im Jahr 1901 eröffnete Krankenasyll «Brunnerstift»

Die Grundsteinlegung zum Brunnerstift war ein grosses Volksfest in Bülach. Sir John Brunner war mit seiner zweiten Ehefrau Jane und vier seiner Töchter aus England angereist. Vom Bauplatz des Asylls zog ein kostümierter Festzug zum Bahnhof, durchs Städtchen und auf den Lindenhof.

### Bezug des Brunnerstifts 1901

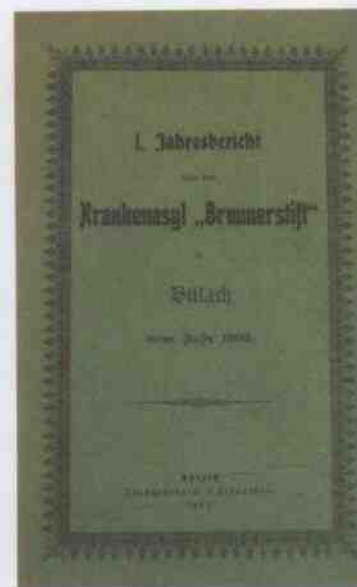
Eineinhalb Jahre nach der Grundsteinlegung, am 3. Dezember 1901, war das Brunnerstift bezugsbereit. Das Personal zog vom alten Asyll an der Mühlegasse, das für die Krankenversorgung unzulänglich war, ins neue Krankenasyll auf dem heutigen Spitalareal.



Das alte Krankenasyll wurde 1887 bis 1901 betrieben, war aber unzulänglich und zu klein.

Der Jahresbericht über das Jahr 1901 lässt uns die Fortschrittlichkeit des neuen Krankenasylls erahnen:

*«Beinahe 15 Jahre hatte das kleine alte Asyll Bülachs, das einst von einigen gemeinnützigen Männern unserer Gemeinde gegründet worden war, seinen bescheidenen Dienst gethan, als Anfangs Dezember 1901 das schöne und geräumige «Brunnerstift» bezogen werden konnte. War man in den kleinen Räumen des ehemaligen Krankenhäuschens auf allen Seiten eingengt und beschränkt, worunter Arzt, Wartepersonal und Patienten gleich sehr litten, so wurden diese Übelstände mit einem Male gehoben durch den Einzug ins «Brunnerstift». Hier finden nun die Kranken Aufnahme in hellen und luftigen Räumlichkeiten; die weiten Korridors und die beiden Veranden geben ihnen Gelegenheit, in der Zeit der Rekonvaleszenz, sich zu ergehen oder ruhend Luft und Sonnenschein zu geniessen. Dazu kommt die schöne Aussicht auf den Kranz der Berge, der sich im Süden erhebt, während im Norden ein wohlthuender Blick auf weite Waldgebiete dem Auge angenehme Ruhe bietet.»*



## Erste Patienten werden behandelt

1902 war das erste Betriebsjahr des Brunnerstifts. Ein Blick in den Jahresbericht zeigt, dass in diesem Jahr 93 Patienten behandelt wurden. Im Krankenasyll wurden Patienten behandelt, die keinen Hausarzt hatten, der zu ihnen nach Hause kam. Die Betreuung der Patienten haben sich zwei niedergelassene Ärzte aus Bülach im Turnus geteilt. Die Patienten blieben im Durchschnitt 46 Tage. Insgesamt leistete das Wartpersonal, wie die in der Krankenpflege damals tätigen Mitarbeitenden genannt wurden, 4'317 sogenannte Verpflegungstage.

Operationen.	
Amputation des Oberarmes	1
Brustoperationen (2 einseitige und 1 freier Brust)	3
Alexander Adam'sche Operation	1
Eröffnung des Unterschenkelknochens mit Knochenentfernung	2
Zusicherung des Harnes	1
Amputation des Daumens	1
Excision von Darmarthrosklerosen	1
Eröffnung des peritonenen Kniegelenkes	1
Bessere Mundversorgung	3
Entfernung einer Revolverkugel	1
Entfernung einer Zahndentition (Epulis)	1
Eröffnung tuberculöser und anderer Abszesse	10
Narkosen.	
Chloroform-Narkose angewandt in 19 Fällen	
Äther	3
Socain-Anästhesie	2

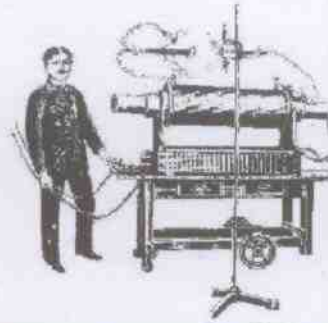
Das Brunnerstift hatte zu Beginn 12 Betten, was bei durchschnittlich 10 bis 14 Patienten schon damals sehr knapp war. Bereits 1903 wurde auf 20 Betten erweitert und im 1906 auf 24 Betten. Diese Entwicklung folgte den medizinischen Bedürfnissen der Bevölkerung und setzt sich bis heute ungebrochen fort.

## Operationen und Narkosen

Im Brunnerstift wurden im ersten Jahr 26 Operationen durchgeführt. Darunter waren Amputationen, Hämorrhoiden, Wundversorgungen, Eröffnung von vereiterten Gelenken und sogar die Entfernung einer Revolverkugel. Für diese 26 Operationen weist der Jahresbericht 24 Narkosen aus – welche Eingriffe ohne Anästhesie vorgenommen wurden, geht leider nicht hervor. Ebenfalls interessant ist die damals eingesetzte Kokain-Anästhesie, die neben Chloroform- und Äther-Narkose Anwendung fand. Die Hälfte der 93 Patienten wurde geheilt entlassen, weitere 18 in gebesserem Zustand. 16 Patienten mussten entweder im Brunnerstift bleiben, wurden in kantonale Anstalten überwiesen oder ungeheilt entlassen. 11 Patienten starben, dies entspricht einer Mortalitätsrate von 12%. Zu Beginn des Brunnerstift-Betriebs wurde den Patienten pro Verpflegungstag Fr. 2.05 in Rechnung gestellt.

## Die Radiologie wird eingeführt

Im Jahr 1912 wurde im Brunnerstift ein Röntgenkabinett, wie dies dazumal genannt wurde, eingerichtet. Die Röntgenstrahlung war 1895 von Wilhelm Conrad Röntgen in Würzburg entdeckt worden. Das Röntgenkabinett im Brunnerstift war möglich durch eine Nachlass-Schenkung über Fr. 5'000 von Jakob Kern, einem Kaufmann aus Bülach.



Eine solches Röntgen-Gerät vom Typ «Ideal» wurde 1912 installiert.

Bereits 1930 war die dritte Röntgenanlage in Betrieb. Die Bilder wurden von Gerätegeneration zu Gerätegeneration besser. Bald bekam auch der Strahlenschutz für Mitarbeiter und Patienten Bedeutung. 1984 wurde der erste Radiologie-Chefarzt Dr. Reinhard Kunz eingestellt.



Röntgen-Raum im Jahr 1937.



Diese Narkose-Maske war bis ungefähr 1950 in Gebrauch.



### Diakonissen im Brunnerstift

Im neuen Brunnerstift waren zwei Schwestern tätig. Eine von ihnen war Schwester Cleophea Fehr von Berg am Irchel. Mit Aufopferung, Sorgfalt und mütterlicher Liebe kümmerte sie sich um ihre Schutzbefohlenen. Schon bald wurde sie von den Patienten und auch von der Bevölkerung liebevoll Schwester Chlepheli genannt. Sie diente dem Brunnerstift über Jahrzehnte und erhielt im Jahr 1927 das Ehrenbürgerrecht von Bülach.

1925 amtierten sechs Schwestern, um den stetig steigenden Patientenzahlen gerecht zu werden. Sie wurden im Diakoniehhaus Neumünster ausgebildet, das zum Kloster Neumünster Zürich gehörte. Sie hatten einen stark religiösen Hintergrund, der ihre Arbeit prägte. Christliche Nächstenliebe war zentral. Die Arbeit und das Leben der Schwestern waren streng. Sie ordneten sich ganz dem Dienst am Kranken unter. Die Schwestern arbeiteten für Gotteslohn. Ausserdem war es ihnen durch die Hausordnung untersagt, Geschenke anzunehmen. Ihr einziger Verdienst waren freie Kost und Logis und ein kleines Taschengeld, das sie aber oft gleich wieder spendeten. Sie wohnten mit Ausnahme einiger freier Tage das ganze Jahr über im Asyl und gingen ihrer Arbeit rund um die Uhr nach. Gearbeitet wurde wenn nötig auch nachts. Ferien oder freie Wochenenden gab es kaum.

Die Schwestern waren nicht nur für die Pflege der Patienten zuständig, sondern mussten auch dem Arzt bei Operationen und Narkosen assistieren, den Haushalt führen, sich um den Garten kümmern sowie den spitaleigenen Hühnerhof und den Schweinestall betreuen. Bis 1971 stand das Bülach im Vertrag mit dem Diakoniehhaus Neumünster und beschäftigte die dort ausgebildeten Schwestern.

### Liebesgaben

Um den Betrieb des Brunnerstifts über die Jahre aufrecht zu erhalten, waren Spenden nötig. In den Jahresberichten wird immer wieder an die Wohltätigkeit der Bürger appelliert. Für die zahlreichen gemachten Spenden wurde eine Liebesgabenkasse geführt. Spenden wurden als Liebesgaben entgegengenommen und dem edlen Spender Gottes Wohlwollen und Dank versprochen. Damals gehörte es zum guten Ton, dem Asyl einen Beitrag zu spenden. Ausserdem gab es häufig wohlhabende Patienten, die mehr als das verlangte Verpflegungsgeld bezahlten.



Spenden waren eine wichtige Einkommensquelle für das Krankenasyl.

### Zu wenig Platz für Patienten

Die Patientenzahlen stiegen über die Jahre an. Mehrmals geriet das Brunnerstift an die Platzgrenzen, als Scharlach, Tuberkulose, Pocken und Grippe zahlreiche Patienten brachten. Das einzige vorhandene Isolierzimmer war ständig überfüllt. Immer wieder war die Rede von der Notwendigkeit eines Absonderungshauses. Nach einiger Zeit für Geldsuche und Landerwerb erfolgte 1915 der Spatenstich für das Absonderungshaus. Der Bau mit Kosten von Fr. 153'000 konnte im September 1916 bezogen werden. Das Haus umfasste neun geräumige, nach Süden ausgerichtete Zimmer mit 23 Betten und bedeutete einen Schritt vorwärts auf dem Weg zu einem leistungsfähigen Landspital.



1916 war das Absonderungshaus mit 23 Betten fertig gestellt.

Schwester Cleophea Fehr, liebevoll auch Chlepheli genannt.



Vier Diakonieschwwestern und Hilfspersonal.



Schwester Cleophea Fehr im Hühnerhof des Krankenasyls.



## Gründung des Zweckverbands

Der weiter zunehmende Platzmangel im Brunnerstift prägte den Alltag. 1930 wurde über einen Neubau diskutiert. Gleichzeitig hatte der Kanton grosse Investitionen ins kantonale Spital in Zürich gemacht. Die Unterländer Bevölkerung, die eine Gesundheitsversorgung in der Nähe schätzte, war nicht gewillt, zur Spitalbehandlung ins entfernte Zürich zu fahren. Bülach konnte jedoch allein den Ausbau des Krankenasyls nicht tragen. Ein Neubau war nur durch die Vereinigung mehrerer Gemeinden möglich. So trafen sich 1935 Vertreter aus 10 Aussengemeinden mit der Stadt Bülach und gründeten den Kreisspital-Verband.



Mit der neuen Rechtsform übernahmen die Gemeinden und der Kanton gemeinsam die Betriebsdefizitdeckung und schufen damit einen soliden Finanzierungshorizont für die Gesundheitsversorgung.

## Die Ära der Chefärzte beginnt

Im Jahr 1933 wurde der erste vollamtliche Chefarzt Dr. Robert Schwyzer eingesetzt. Er trat an die Stelle der niedergelassenen Ärzte, die bisher im Jahresturnus die ärztliche Betreuung der Patienten im Brunnerstift übernommen hatten.



Der erste Chefarzt Dr. Robert Schwyzer mit seinen Mitarbeiterinnen.

Die Einführung des Chefärztesystems führte zu einem sprunghaften Anstieg der Patientenzahlen. Der Chefarzt war für alle möglichen Behandlungen zuständig, er war zugleich Mediziner, Chirurg, Geburtshelfer und gelegentlich auch Zahnarzt. Auf ihn folgte 1959 Dr. Paul Hofmann. 1964 wurde ein zweiter Chefarzt Dr. Rainer Siegenthaler für die neu gegründete medizinische Abteilung eingestellt. Ab 1977 hatte unser Spital mit Dr. Peter Bader auch einen Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe. Dr. Peter Bader in der Frauenklinik sowie Dr. Urs Neff in der Chirurgie und Dr. Ueli Münch in der Medizin waren bis vor wenigen Jahren Chefärzte in unserem Spital.

## Die Spitalerweiterung 1937

Im Frühjahr 1936 genehmigte der neue Zweckverband die Pläne zum Bau der Spitalerweiterung. Das neue Spitalgebäude war im August 1937 bezugsbereit. Die Bettenzahl war mit dem Neubau von 1937 auf 85 angewachsen. Im nördlichen Flügel lagen zwei helle Operationssäle.



Der Erweiterungsstrakt aus dem Jahr 1937.



Die Bettenzimmer und der OPS im Erweiterungsbau von 1937.

## Mitarbeitende

Die Medizin begann sich zu spezialisieren. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden für das Labor, die Radiologie und den Operationssaal speziell ausgebildete Schwestern eingestellt. Über mehrere Jahrzehnte amtierte Heinrich Kern als Spitalverwalter. Ihm folgte Anfang der 1970er-Jahre Otto Zimmermann als Verwaltungsdirektor. Er führte unser Spital bis vor 8 Jahren.



Mit der Spezialisierung der Medizin wird in den verschiedenen Bereichen - wie z.B. OPS - speziell ausgebildetes Personal eingesetzt.

### Neubau in den 1960er-Jahren

Bereits während der Zeit des zweiten Weltkriegs wurde der eben fertig gestellte Spitaltrakt zu knapp für die wachsende Bevölkerung. Doch während des zweiten Weltkriegs und in den Jahren danach verhinderte Geldmangel jedes Bauvorhaben.



Die ersten drei Etagen des Bettentrakts B waren 1965 fertiggestellt.

Die dringenden Bau- und Renovationsarbeiten konnten erst 1963 aufgenommen werden. 1965 konnten endlich ein neuer Bettentrakt und ein neuer Behandlungstrakt die Behandlung der zunehmenden Patienten übernehmen. Mit diesen Neubauten mit Fr. 10.5 Mio. Baukosten waren nun 175 Betten verfügbar. Diese lösten zwar das Platzproblem im Akutspital, allerdings waren noch immer zu wenig Betten für das Krankenhaus vorhanden, das zu dieser Zeit im Spital untergebracht war.



Die Operationsäle im Behandlungstrakt von 1965.



Ein Patientenzimmer um 1965.

Kaum war eine bauliche Erweiterung fertig gestellt, trat bereits weiterer Ausbaubedarf auf und die Planung musste wieder an die Hand genommen werden. Ein Grossprojekt in den 1970er-Jahren mit einem Betten-Hochhaus mit 400 Betten und einer Bausumme von Fr. 76 Mio. scheiterte an der damaligen Rezession.

### Erweiterung in den 1980er-Jahren

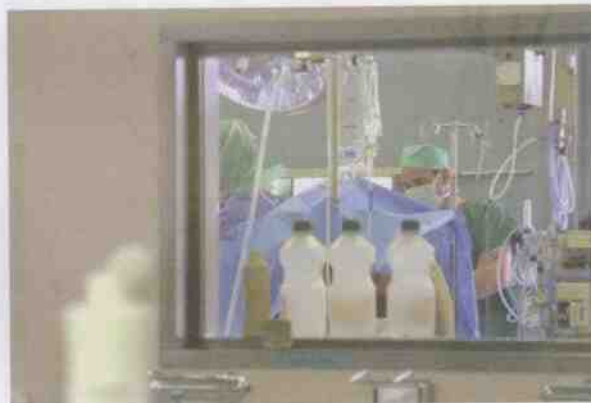
Nach dem gescheiterten Grossprojekt wurde zwischen 1980 und 1985 ein redimensioniertes Projekt gebaut. Der Bettentrakt aus den 1960ern wurde um zwei Pflegeabteilungen aufgestockt. Im Norden wurde ein neuer Behandlungstrakt mit 4 OPs, Intensivstation, Notfall, Zentralsterilisation und Heli-Landeplatz gebaut. Die Bauten kosteten Fr. 36 Mio.



1985 wurde der Bettentrakt B um zwei Etagen aufgestockt.



Der heutige Behandlungstrakt wurde 1985 in Betrieb genommen.



Ein OP-Saal im heutigen Behandlungstrakt.

## Monolito

2003 wurde der Monolito mit der Rettungsdienst-Einsatzzentrale sowie mit Pikettzimmern und der Pflege-Lernwerkstatt in Betrieb genommen. Unser Rettungsdienst verfügt heute über drei Einsatzambulanz und zwei Krankentransportfahrzeuge. Die beiden Standorte in Bülach und in Niederhasli garantieren eine hohe Verfügbarkeit für die Zürcher Unterländer Bevölkerung.



2003 wurde der Monolito mit der Rettungsdienst-Einsatzzentrale bezogen.

## Neuer Bettentrakt E

Ein weiterer grosser Sprung nicht nur in Sachen Bettenkapazität, sondern auch bezüglich Komfort war die Eröffnung des Bettentrakts E im Jahr 2006. Der Bettentrakt E umfasst die chirurgischen und medizinischen Untersuchungszimmer und drei Pflegeabteilungen mit je 34 Bettenplätzen.



Patientenzimmer im Trakt E.



Der Trakt E wurde 2006 in Betrieb genommen.

## Modernisierung und Neubau

In den letzten fünf Jahren wurden weitere Abteilungen modernisiert und neu gebaut. Dazu zählen die Pflegeabteilungen im Trakt B, die Geburtenabteilung, die Physiotherapie und das Restaurant. Im September 2011 konnten wir den neuen Notfall in Betrieb nehmen. Der Notfall ist ebenerdig bei der Ambulanzeinfahrt. Er vereinigt die Notfallpraxis und die Notfallstation. Neu sind die Einzel-Behandlungsräume, das Notfallröntgen, ein Isolationsraum und die Behandlung der gynäkologischen Notfälle.



Seit September 2011 verfügen wir über eine neue Notfallabteilung.



Ab 2013 wird eine zusätzliche Pflegeabteilung auf dem Trakt E Platz für weitere Patienten bieten (gestrichelt eingezeichnet).

## Zukunft

Der Bettentrakt E wird in den nächsten zwei Jahren um eine Bettenetage aufgestockt, um mittelfristig weitere Kapazität für Patienten zu schaffen. Die Stimmberechtigten der Spitalverbandsgemeinden Bülach haben 2011 in der Volksabstimmung dem Neubau dieser Aufstockung zugestimmt. Der äusserst hohe Ja-Stimmenanteil von 90% zeigt, dass der Bevölkerung im Zürcher Unterland die Entwicklung einer tragfähigen Gesundheitsversorgung wichtig ist.

Tobias Faes  
Leiter PR/Marketing





## Impressum

Herausgeber: Spital Bülach, 8180 Bülach  
Telefon 044 863 27 70, E-Mail [virus@spitalbuelach.ch](mailto:virus@spitalbuelach.ch)  
Redaktionsteam: Tobias Faes, Leitung  
Barbara Büniger, Judith Dahl, Heidi Schmid-Fröhlich  
Auflage: 1'150 Exemplare

Geht an alle Mitarbeitenden und Belegärzte sowie an die ehemaligen Mitarbeitenden  
**VIRUS** ist online verfügbar im Intranet unter «Unternehmensentwicklung»  
Weitere Exemplare bei PR/Marketing, Büro D0-P.01

Erscheint 4x jährlich  
Nächste Ausgabe: Frühjahr 2012

